Nr. 11. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 8. Januar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Se. Majestät der Kaiser hat die Glückwunschadresse der Stadtverordneten zu Berlin mit folgendem Allerhöchsten Handschreiben beantwortet:

Bei dem Eintritt in das neue Jahr haben Mich die Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin mit Glückwünschen für Mich und Meine Familie begrüßt und den Gefühlen der Treue und Ergebenheit Ausdruck gegeben. Aufrichtig erfreut durch dieses erneute Zeichen vertrauensvoller Anhänglichkeit gebe Ich den Stadtverordneten Meinen wärmsten Dank zu erkennen. Zugleich spreche Ich es gern aus, daß Mir das Wohlergehen der Berliner Bürgerschaft besonders am Herzen liegt und Ich die ernsten Bemühungen der städtischen Verwaltung, die durch das schnelle Anwachsen der Reichshauptstadt und die Zeitverhältnisse hervorgerufenen mannigfachen Schäden und Nothstände nach Kräften zu lindern, mit lebhaftem Interesse begleite.

Berlin, den 6. Januar 1892.

Wilhelm R.

An die Stadtverordneten zu Berlin.

— Kaiser Wilhelm hat dem Gesandten von Schlözer zum 70. Geburtstage sein Oelportrait als Geschenk übermittelt.

— Der Pastor Witte von der Golgatha-Gemeinde, der mit seinen Gemeindeorganen in einen erbitterten Streit gerathen war, ist durch das Konsistorium vom Amte suspendirt worden. Das Konsistorium hatte noch einen letzten Versuch gemacht, um die unerquicklichen Verhältnisse in der Gemeinde zu klären und den Frieden wieder herzustellen. Zu diesem Behufe waren am Montag um 6 Uhr Pastor Witte und die Mitglieder des Gemeindekirchenrathes vor das Konsistorium geladen. In dreistündiger Verhandlung stellte sich die Unmöglichkeit heraus, einen Modus zur gedeihlichen Weiterführung der Gemeindegeschäfte zu finden, in Folge dessen wurde noch an demselben Abend die Suspension des Pastors Witte ausgesprochen und der Rendant der Kirchenkasse, Amtsgerichts-Sekretär Spindler, sowie der Kirchenälteste, Postsekretär Henning, mit der Versiegelung der Kirchenakten betraut. Dieser Akt ist noch an demselben Abend um 1/2 11 Uhr in der Wohnung des Pastors Witte erfolgt. Am nächsten Tage hat der kommissarische Superintendent der Diözese Berlin II., Superintendent Leonhardt, die Geschäfte abgenommen und bis auf Weiteres die beiden Geistlichen Hirsch und Sattler mit der ausschließlichen Ausübung der seelsorgerischen Funktionen betraut. Es schweben zur Zeit noch etwa ein Dutzend Beleidigungsprozesse, in die Pastor Witte verwickelt ist.

C **Berlin**, 7. Januar. Ueber die hochbedeutsame Entdeckung des Erregers der Influenza durch Dr. Richard Pfeiffer, den Dirigenten der wissenschaftlichen Abtheilung des neuen unter der Leitung Robert Kochs stehenden Institutes für Infektionskrankheiten — gehen uns von hervorragender ärztlicher Seite die nachstehenden Mittheilungen zu: Die Resultate Pfeiffers stützen sich auf eine größere Reihe von Influenzafällen, welche in dem Institute für Infektionskrankheiten zur Beobachtung gekommen sind, und von welchen einige zur Sektion gelangten. Es findet sich im eitrigen Bronchialsekret in allen Fällen von Influenza eine ganz bestimmte Bazillenart. Die Stäbchen finden sich nach zahlreichen Kontrolluntersuchungen bei den gewöhnlichen Katarrhen, bei Lungenentzündung, bei Schwindsucht 2c. nicht. Mit dem Versiegen der Krankheitserscheinungen verschwindet der Bazillenbefund. Es sind diese Bazillen winzig kleine Stäbchen, welche Richard Pfeiffer schon vor zwei Jahren, also beim ersten Auftreten der Influenza, gesehen und photographirt hat. Bei Uebertragungsversuchen wurden nur bei Affen und Kaninchen positive Resultate erzielt, während die übrigen Thierspezies sich refraktär verhalten. Die Fortzüchtung der Influenza-Bakterien ist in dem Koch'schen Institut durch den bekannten Dr. Kitasato bereits bis zur 5. Generation durchgeführt. Die Ansteckung erfolgt höchstwahrscheinlich durch den mit Krankheitskeimen überladenen Auswurf, und die Prophylaxe wird sich die Unschädlichmachung des Auswurfs zur Aufgabe stellen müssen.

Seit Wochen beobachtet auch Dr. Kanon, Assistenzarzt am städtischen Krankenhause Moabit, in fast allen Fällen von Influenzaerkrankungen im Blute einen Mikroorganismus, ganz ähnlich dem von Pfeiffer im eitrigen Bronchialsekret gefundenen. Er findet sich im Blute zuweilen in größerer Menge, meist sieht man ihn jedoch erst nach längerem Suchen vereinzelt und spärlich. Dieser Mikroorganismus erscheint bald als kleiner Diplokokkus, bald als kurzes Stäbchen. Auf Grund seiner Untersuchungen neigt Kanon zu der Ansicht, daß dieser Mikroorganismus in direkter Beziehung zur Aetiologie der Influenza steht. Geheimrath Koch und Pfeiffer haben die in den Präparaten Kanons befindlichen Mikroorganismen für identisch mit den von Pfeiffer entdeckten Bakterien erklärt. Das neue Institut für Infektionskrankheiten in Berlin hat vor seinen Schwesterinstituten in Paris und Petersburg das voraus, daß den wissenschaftlichen Laboratorien zum Studium der Infektionserreger auch eine Krankenabtheilung zum Studium und zur Behandlung der Infektionskrankheiten angeschlossen ist. Die ausführliche Darlegung der Entdeckung des Influenza-Bazillus erfolgt in der demnächst erscheinenden Nummer 2 der „Deutschen medizinischen Wochenschrift".

** Die inzwischen wieder aufgehobene Bau-Polizeiverordnung des Landrathes des Teltower Kreises hat die Frage des Umfanges des Polizeiverordnungsrechts und der Kautelen gegen Mißbrauch desselben wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Während baupolizeiliche Beschränkungen der Baufreiheit ohne Frage im Rahmen einer Polizeiverordnung angewendet werden können, und nur fraglich sein kann, ob die Anordnung villenartiger Bebauung sich in den hier gezogenen Grenzen hält, hat die Teltower Verordnung die gebotenen Schranken insofern überschritten, als sie durch Bezirksverordnung gegebene baupolizeiliche Bestimmungen abändert.

Als Kautel gegen Mißbrauch ist im Landesverwaltungsgesetz in allen Fällen, wo es sich nicht um sicherheitspolizeiliche Verordnungen in Städten handelt, die Zustimmung des entsprechenden Selbstverwaltungsorgans als Voraussetzung für die Rechtsbeständigkeit der Polizeiverordnung angeordnet. Für die erwähnte Bau-Polizeiverordnung ist daher auch die Zustimmung des Kreisausschusses nachgesucht und ertheilt. Die Verwaltung kann sich gegen unerwünschte Anwendung des Verordnungsrechtes sichern, indem die Behörden angewiesen werden, bevor sie mit Polizeiverordnungen wichtigerer Art vorgehen, sich zunächst des Einverständnisses der ihnen vorgesetzten Aufsichtsbehörden zu versichern. Anordnungen dieser Art sind längst ergangen, schwerlich aber in dem vorliegenden Falle beachtet worden.

— Die Gerüchte über eine bedenkliche Wendung in dem Zustande der Königin von Rumänien haben sich in Gemäßheit uns aus Bukarest zugehender Mittheilungen glücklicherweise als falsch und wenigstens als übertrieben erwiesen. Sie scheinen erst durch die plötzliche Reise des Königs nach Pallanza entstanden zu sein, mit welcher der König allerdings den Zweck verfolgt, sich persönlich von dem Befinden seiner Gemahlin zu überzeugen. Daß die Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Josef unter solchen Verhältnissen keine im Voraus vereinbarte war und ihr daher auch kein politisches Motiv beigemessen werden kann, ist aus alledem klar ersichtlich.

** Die definitiven Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 sind, was die Bevölkerungszahlen betrifft, bereits veröffentlicht. Die Arbeiten, welche sich aus der Volkszählung für das kaiserliche statistische Amt ergeben haben, sind damit jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt. Bis zum 30. November 1891 sind dem Amte von den Einzelstaaten fünf Uebersichten zugegangen, die auf Grund der Volkszählungskarten aufgestellt wurden. Einmal die Uebersicht über den Flächeninhalt, Wohngebäude, Haushaltungen und ortsanwesende Bevölkerung des Staates nach dem Stande vom 1. Dezember 1890, sowie die Bevölkerungs-Zu- und Abnahme seit dem 1. Dezember 1885. Diese Uebersicht ist wenigstens theilweise vom Amte bereits zusammengestellt und veröffentlicht. Die zweite der schon vorliegenden Uebersichten betrifft das Verzeichniß und die Bevölkerungszahl der Gemeinden bez. Wohnplätze, welche entweder vom 1. Dezember 1885 oder 1890 mindestens 2000 Einwohner hatten, die dritte die ortsanwesend gewesene Bevölkerung in ihrer Vertheilung auf die Direktivbezirke für die Verwaltung der Zölle und gemeinschaftlichen indirekten Steuern, sowie die Bevölkerung der Zollausschüsse, die vierte die Begrenzung und Bevölkerung der Armeekorpsbezirke und die fünfte die der Oberlandesgerichtsbezirke. Diese Uebersichten unterliegen gegenwärtig noch der Bearbeitung im kaiserlichen statistischen Amte. Mit ihrer Erledigung würden aber die Volkszählungsarbeiten noch immer nicht erschöpft sein. Die Einzelstaaten werden vielmehr bis zum 31. Dezember 1892 noch weitere Uebersichten an das kaiserliche statistische Amt einzusenden haben, eine über die ortsanwesend gewesene Bevölkerung nach dem Religionsbekenntniß, eine zweite über dieselbe nach den Wahlkreisen, eine dritte nach Geschlecht und Geburtsjahr, eine vierte nach Geschlecht, Alter und Familienstand und eine fünfte nach Geschlecht und Geburtsort. Schließlich müssen auch die Einzelstaaten über die ortsanwesend gewesenen Reichsausländer, sowie über die im Reichsauslande geborenen deutschen Reichsangehörigen Abschriften aller in den Zählungsformularen enthaltenen persönlichen Angaben unter Beifügung des Staates, des Bezirks, der Gemeinde und des Ortes der Zählung anfertigen und dem kaiserlichen statistischen Amte bis zum Ende des laufenden Jahres zugehen lassen. Erst wenn das letztere auch diese Uebersichten noch bearbeitet haben wird, werden die Arbeiten der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 ihr Ende erreicht haben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt heute Abend die Meldung, daß gegen den Gesandten z. D. Grafen zu Limburg-Stirum eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden ist mit der Begründung: Maßgebend ist für das Vorgehen die Rücksicht auf die Erhaltung der Disziplin, welche im auswärtigen Dienst nöthiger wie anderswo ist. Herr Graf zu Limburg hat öffentliche Kritik an den Handlungen seines Ressortchefs in einer Weise geübt, welche — ob absichtlich oder nicht, muß hier dahin gestellt bleiben — als geeignet erschien, unsere auswärtige Politik im In- und Auslande herabzusetzen.

— Das Mausoleum in Charlottenburg war heute am Todestage der Kaiserin Augusta mit Kerzen beleuchtet. Bereits um 8 1/2 Uhr erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, begaben sich zunächst in die Gruft an den Sarg der hohen Verblichenen und legten hier einen aus weißem Flieder und Rosen gewundenen Kranz nieder. Sodann suchten die Majestäten die obere Kapelle auf und verweilten dort über eine halbe Stunde in stillem Gebete. Nachdem das Herrscherpaar das Mausoleum verlassen hatte, traf Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold ein, ihm folgte Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und nach und nach sämmtliche hier weilende Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Alle brachten prächtige Blumenspenden. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich erschien mit Ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Margarethe. Im Auftrage der großherzoglich badischen Herrschaften legte Herr v. d. Knesebeck einen Kranz aus Tannenzweigen mit einer weißen Atlasschleife, welche die Initialen der Geber trug, nieder. Der Besuch hatte um 12 Uhr Mittags sein Ende erreicht.

— Wie uns aus Paris berichtet wird, ist man bezüglich der Chadourne-Angelegenheit besonders darüber ärgerlich, daß es nicht gelungen ist, eine Verstimmung zwischen Bulgarien und der Pforte hervorzurufen. Man bemüht sich zwar noch nachträglich in dieser Richtung, indem man von Neuem das thörichte Märchen von der Absicht Bulgariens, sich unabhängig zu erklären, kolportirt. Allein diese Ausstreuung erscheint jetzt um so plumper, als gerade die Chadourne-Angelegenheit gezeigt hat, wie gute Beziehungen zwischen Bulgarien und der Pforte bestehen, die ersteres gewiß nicht durch einen gegen den Suzerän gerichteten Schritt, wie es die Proklamirung der Unabhängigkeit wäre, alteriren wird.

— In Baiern sollen, wie die „Augsb. Abend-Ztg." berichtet, vom Kriegsministerium bezüglich des Gebrauchs der Schußwaffen der Posten und bezüglich des Schießunterrichts in den Kasernen neue Instruktionen erlassen werden.

Danzig, 7. Januar. (W. T. B.) Das Betriebsamt Danzig meldet: Die Strecke Carthaus-Lappin ist seit gestern Abend in Folge Schneeverwehung gesperrt. Die Züge der Strecke Praust-Carthaus verkehren bis auf Weiteres nur zwischen Praust und Lappin.

Breslau, 7. Januar. Es ist Thatsache, daß Graf Caprivi an den Grafen Limburg-Stirum ein Schreiben gerichtet hat mit der Anfrage, ob er der Verfasser des Artikels in der „Kreuzzeitung" sei, und ob er sich bewußt gewesen, daß er sich damit gegen die Disziplin vergangen. Graf Limburg antwortete, daß er gewußt, was er gethan, dem angedrohten Verfahren aber mit gutem Gewissen entgegensehe. Gerüchtweise verlautet, daß bereits eine disziplinarische Vernehmung stattgefunden habe.

Bremen, 5. Januar. Ueber den Mangel an tüchtigen Dampfermaschinisten wird viel Klage geführt und die mit der Vornahme der Prüfungen betrauten Behörden müssen in ihren Berichten oft bemerken, daß die allgemeine wie die sachliche Vorbildung der Prüflinge in vielen Fällen selbst hinter den geringsten Anforderungen zurückbleibt. Man führt als Grund dieser Thatsache an, daß es an staatlichen Unterrichtsanstalten fehlt und daß private Lehranstalten nur unter besonders günstigen Verhältnissen ihrer Aufgabe gewachsen sind. Nachdem daher Preußen in Flensburg eine staatliche Anstalt zur Ausbildung von Dampfermaschinisten errichtet hat und Hamburg diesem Beispiele gefolgt ist, ist auch in Bremen die Angelegenheit angeregt worden und zwar in der Weise, daß die Behörde beim Senat die Errichtung einer bremischen staatlichen Maschinistenschule beantragt hat. Dieser ersuchte die Handelskammer um ein Gutachten in dieser Sache, das sehr günstig für die beantragte Einrichtung ausfiel. Es ist dabei an eine Anstalt mittlerer Ordnung gedacht, wie sie in Deutschland bereits vielfach, meistens unter dem Namen Technikum bestehen und segensreich wirken. In eine solche staatliche technische Fachschule soll die Schule für Dampfermaschinisten als selbstständiges Glied eingefügt werden. Für diese Verbindung zweier an sich selbstständiger Anstalten war die Erwägung maßgebend, daß grade durch diese Vereinigung für beide Theile bei Aufwendung verhältnißmäßig geringerer Mittel sich ein vorzüglicheres Lehrpersonal gewinnen und eine bessere Ausstattung der Schulen mit den für den Unterricht wichtigen Maschinen, Modellen 2c. ermöglichen läßt. Der Senat ist sich nach der Einholung des Gutachtens über die Angelegenheit noch nicht schlüssig geworden, doch darf erwartet werden, daß die Sache nächstens spruchreif sein und an die Bürgerschaft gehen wird.

Gera, 7. Januar. (W. T. B.) Der bekannte Komponist Wilhelm Tschirch ist gestern hier gestorben.

Dresden, 7. Januar. (W. T. B.) Das heute früh über das Befinden des Prinzen Georg ausgegebene Bulletin besagt, daß alle Krankheitserscheinungen geschwunden sind, nur fühlt sich der Prinz noch sehr schwach und angegriffen. Es wird von heute ab nur noch ein Bulletin täglich ausgegeben.

Nürnberg, 7. Januar. Die streikenden Buchdrucker kehren soeben bedingungslos zurück. Die vereinigten hiesigen Prinzipale verweigern ihre Annahme, bis der Streik in ganz Deutschland beendet ist. Nur Einzelne werden eingestellt.

Trier, 7. Januar. Generalvikar Dr. Henke ist heute Nacht gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Januar. (W. T. B.) Der Kaiser Franz Josef ist heute früh hierher zurückgekehrt.

Wien, 7. Januar. (W. T. B.) Der bekannte Physiologe, Herrenhausmitglied, Prof. Dr. Ernst Brücke ist gestorben.

Pest, 4. Januar. In der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Direktionsrathes der vaterländischen Sparkasse legte der Präsident, Julius Steiger, den Antrag vor, wonach die Mitglieder des Direktions- wie des Aufsichtsrathes von dem durch Piussich angerichteten Schaden die Hälfte, die durch das Vermögen des verbrecherischen Hauptkassirers nicht gedeckt erscheint, aus eigenen Mitteln ersetzen sollen, und zwar in der Weise, daß 400,000 Gulden von den neun Mitgliedern des Direktionsrathes und 100,000 Gulden von den sechs Mitgliedern des Aufsichtsrathes bezahlt werden. Der Antrag wurde nach eingehender Erörterung mit der vom Präsidenten ausgearbeiteten Begründung angenommen, es wurde jedoch ausdrücklich bemerkt, daß eine ernstliche Verpflichtung zu dieser Schadenersatzleistung für die Mitglieder der Verwaltung nicht bestehe, und wenn sie diese dennoch übernähmen, so geschehe dies lediglich im Gefühle der dem großen Publikum gegenüber schuldigen Verantwortlichkeit und mit Rücksicht auf die Erhaltung des unerschütterten Ansehens der vaterländischen Sparkasse. Dieser Beschluß wurde heute im Prinzip gefaßt; die formelle Ausfertigung desselben wird in einer morgen stattfindenden Sitzung erfolgen. Immerfort tauchen noch die verschiedenartigsten Gerüchte auf, daß die Manipulationen Piussichs andere bekannte Persönlichkeiten hart in Mitleidenschaft gezogen und sogar an den Rand des Konkurses gebracht haben. So wird verbreitet, daß die Verhaftung mehrerer Personen, die man überall mit vollem Namen nennt, unmittelbar bevorstünde. Untersuchungsrichter Drill hatt im Laufe des Tages zahlreiche Beamte der vaterländischen Sparkasse verhört und diese Vernehmung wird in den nächsten Tagen fortgesetzt und wahrscheinlich auch auf die Mitglieder der Verwaltung ausgedehnt werden. Es handelt sich dabei lediglich um die genaue Feststellung des Thatbestandes, sowie des technischen Geschäftsganges bei der Sparkasse. Dem Institut wurde heute jene Brieftasche zurückgeschickt, in welcher die 55,000 Fl. enthalten waren, die Piussich am Sylvestertage noch der Handkasse in baarem Gelde entnommen hatte; es befand sich in der Brieftasche noch ein Restbetrag von 8000 Fl. Es ist Aussicht vorhanden, jene Person zu ermitteln, die Piussich beim Forttragen der Rentenobligationen aus dem Institutsgebäude behülflich gewesen ist; es besteht die Vermuthung, daß er sich dabei einer Dame der Halbwelt bediente, die ihn in seinem Büreau besuchte.

Krakau, 7. Januar. (Hirschs T. B.) Der „Czas" meldet aus Wilna, daß fortwährend neue russische Truppen an der deutsch-österreichischen Grenze vorgeschoben werden.

Belgien.

Brüssel, 5. Januar. Auch der belgische Senat, welcher bisher 69 Mitglieder zählt, erhält in Folge der Ergebnisse der Volkszählung eine Verstärkung um sechs Mitglieder, so daß er 75 Mitglieder künftig besitzen wird. Die sechs neuen Senatssitze fallen den Wahlbezirken Brüssel, welches fortab 9 Senatoren zu wählen hat, Antwerpen, Lüttich, Loewen, Charleroi und Termonde zu. Kommt die Verfassungsdurchsicht zu Stande, so wird die Zusammensetzung des Senats vollständig umgestaltet.

Heute empfängt der Papst den nach Rom berufenen klerikalen belgischen Rechtenführer und Deputirten Woeste. Die katholische Presse verbreitet, es handele sich bei dieser Unterredung um eine neue Anfachung der katholischen Antisklavereibewegung. In Wahrheit steht diese ungewöhnliche Berufung mit der bevorstehenden belgischen Verfassungsdurchsicht im Zusammenhange. Die belgische Verfassung gewährt der katholischen Kirche und ihrer Geistlichkeit eine so unbegrenzte Freiheit wie die keines anderen Landes. Der Papst will selbstverständlich diese Freiheiten und Rechte unangetastet sehen und mit dem Herrn Woeste, als dem einflußreichsten Kammermitgliede, sich über die Lage berathen, welche für die belgische katholische Partei aus der Verfassungsdurchsicht hervorgehen wird.

Brüssel, 7. Januar. (Hirschs T. B.) Zwischen zwei belgischen Offizieren fand ein blutiges Pistolen-Duell statt; einer der Duellanten, der Marquis Celles, wurde erschossen.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. (W. T. B.) Die indirekten Staatseinnahmen im Monat Dezember überstiegen den Voranschlag um 8,800,000 Frks. und die Einnahmen im Dezember 1890 um 5,480,000 Franks. Die Eingänge an Zöllen überstiegen allein den Budgetvoranschlag um sechs Millionen Franks.

Italien.

Rom, 7. Januar. (W. T. B.) Die ausständigen Fiaker-Kutscher beschlossen in einer heute Vormittag abgehaltenen Versammlung, den Streik fortzusetzen, Gewaltmaßregeln jedoch zu vermeiden und der morgen stattfindenden Sitzung des Munizipalrathes, in welcher die Errichtung neuer Pferdebahnlinien auf der Tagesordnung steht, nicht beizuwohnen.

Pallanza, 7. Januar. (W. T. B.) Der König von Rumänien beabsichtigt etwa 3 Wochen hier zu verbleiben. Gestern Abend hatten der König und die Königin die übrigen im Hotel wohnenden Fremden mit einer Einladung nach ihren Gemächern beehrt.

Neapel, 7. Januar. Hier herrscht ebenfalls die Influenza stark.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Januar. Der Korrespondent der „Daily News" meldet aus Rom, daß die Handelsverträge vielseitige Anfechtungen erfahren und viel Mißstimmung bei der ackerbautreibenden Klasse hervorgerufen haben, weil sie den Wein-Export nicht begünstigen

Der Petersburger Korrespondent des „Standard" schreibt, daß der Minister des Innern, Durnowo, entlassen werden dürfte. Er werde entweder durch den General Ignatiew oder den Großfürsten Sergius ersetzt werden.

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, kreuzen die britischen Kriegsschiffe „Thunderer" und „Goshawk" auf der Höhe von Tanger, um nöthigenfalls zum Schutze der britischen Interessen einzutreten.

Der „Globe" dementirt die Nachricht, daß der englische Gesandte in Lissabon, Sir Petre, von seinem Posten zurücktreten wolle.

London, 7. Januar. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Teheran von heute hat die persische Regierung in Folge der in Teheran vorgefallenen Ruhestörungen das der Tabak-Gesellschaft gewährte Tabakexportmonopol aufgehoben. Die Gesellschaft hat der Regierung ein Schriftstück überreicht, in welchem sie sich mit der gänzlichen Aufhebung des Monopols einverstanden erklärt. Erneute Ruhestörungen sind nicht vorgekommen; gleichwohl patrouilliren die Truppen in den Straßen und Bazars und sind Verstärkungen nach der Hauptstadt beordert worden. Im Lande herrscht volle Ruhe.

Rußland.

Petersburg, 7. Januar. Amtlich wird nunmehr bekannt gemacht, daß der bisherige Gouverneur von Moskau, Fürst Golitzyn, der mit dem Generalgouverneur Großfürsten Sergei in Konflikt gerathen war, als Gouverneur nach Poltawa versetzt worden ist; an seine Stelle tritt der Gouverneur von Kurland, Swägin. Der Tula'sche Vizegouverneur Swerbejew wurde zum kurländischen Gouverneur ernannt. Außerdem wurden genannt: der Poltawa'sche Gouverneur Kossagowski zum Mitglied des Konseils des Ministeriums des Innern, der Samara'sche Vize-Gouverneur Bräntschannikow zum Gouverneur von Samara und der Poltawa'sche Adelsmarschall Fürst Meschtscherski zum Gouverneur von Saratow.

Ein Allerhöchster Befehl verordnet, daß für die Entdeckung der Schuldigen, die am 25. November den großen Einbruch und Diebstahl von 350,000 Rubel in der Rentei von Wladiwostock verübt haben, eine Prämie von 5000 Rubel ausgesetzt werde. Diejenigen, welche die gestohlenen Gelder zu beschaffen vermögen, sollen 10 Prozent der ermittelten Summen erhalten.

Moskau, 7. Januar. Angesichts der zahlreichen, in verschiedenen nothleidenden Gouvernements verübten Fälschungen von Lebensmitteln spricht sich die „Moskauer Ztg." für die Ergreifung allerstrengster Maßregeln gegen die verbrecherischen Bestrebungen aus und befürwortet die strikte Anwendung des Artikels 1458 des Strafgesetzbuchs, wonach für jeden, der durch gesetzwidrige Handlungen, die namentlich durch den Vertrieb von Getreidefälschungen 2c. das Leben Anderer gefährden, die Verbannung zur Zwangsarbeit nach Sibirien für die Dauer von 8—15 Jahren vorgesehen ist

Amerika.

Nach dem Tode des entthronten Kaisers von Brasilien, Pedro II., hatte man erwartet, daß dessen Tochter Prinzessin Isabella, Gräfin d'Eu, ein Manifest veröffentlichen würde, um ihre oder ihres Sohnes Ansprüche auf den brasilianischen Thron geltend zu machen. Kluger Weise hat sie diesen Schritt unterlassen, dagegen hat sie nach der Bestattung Dom Pedro's von Lissabon aus eine längere Drahtmeldung nach Rio de Janeiro geschickt mit der Adresse: „An das brasilianische Volk, zu Händen des Gemeinderaths von Rio". In dieser Kundgebung theilt sie ihren „Kompatrioten" das Ableben ihres Vaters mit und spricht die Ueberzeugung aus, daß sich der Schmerz des brasilianischen Volkes vereinigen werde mit dem ihrigen, um den Tod dessen zu beklagen, der während seines langen Lebens alle seine Kräfte dem Glück und der Größe „unseres Vaterlandes" widmete. Es ist aber in der Meldung das Wort Kaiser, sowie jede andere Wendung vermieden, welche auch nur entfernt einen Gegensatz zu der Republik andeuten würde. Der Gemeinderath von Rio hat die Artigkeit gehabt, der Prinzessin zwei Tage darauf seinen Dank auf dem Drahtwege zugehen zu lassen. In einem Schreiben, das der „N. Pr. Ztg." aus Lissabon zugeht, wird aus dieser Handlung der Prinzessin, etwas verfrüht und unberechtigt, wie uns dünkt, der Schluß gezogen, daß die Prinzessin allem Anschein nach ihre Aussöhnung mit der Republik bereits vollzogen habe und in der Eigenschaft als Bürgerin wohl schon in absehbarer Zeit nach Brasilien zurückkehren werde. Die Prinzessin hat durch ihr ganzes Verfahren mittelbar den Sturz des brasilianischen Kaiserreichs beschleunigt und nichts deutet darauf hin, daß sich die Stimmung gegen sie seitdem geändert habe. Aber daß der Wunsch, zurückzukehren, in ihrer Familie sehr rege ist, geht aus den weiteren Aeußerungen jenes Lissaboner Berichterstatters hervor. Danach soll sich die materielle Lage der gräflichen Familie zu einer recht unerquicklichen gestaltet haben. Der hauptsächlichste Besitz des Grafen, sowie der seiner Gattin und seines Schwagers, des Prinzen von Joinville, bestand in den großen Krongütern, welche den Mitgliedern der kaiserlichen Familie in den verschiedesten Theilen Brasiliens überlassen worden waren. Diese der Kultur erst theilweise erschlossenen Ländereien hatte Fonseca ohne weiteres konfiszirt, während der jetzige Chef der Regierung, Floriano Peixoto, geneigt sei, den Genannten die Besitztitel auf jene Koloniebezirke wieder zuzuerkennen. Vielleicht erleichtert diese süße Hoffnung der gräflichen Familie das Leben in der Verbannung.

Newyork, 7. Januar. Der Staatssekretär Blaine ist gestern plötzlich erkrankt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Januar. Vorgestern Abend fand im Saale des Deutschen Hauses die erste diesjährige Versammlung des Stettiner Grundbesitzer-Vereins statt, die außerordentlich stark besucht war. Nach den ersten Begrüßungen durch den Vorsitzenden Herrn Collas und nachdem die Versammlung das Andenken des inzwischen verstorbenen Vorstandsmitgliedes, Herrn Kapitäns Hart, durch Erheben von den Plätzen geehrt hatte, erhielt Herr Dr. Graßmann das Wort, um über das neue Einkommensteuergesetz mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der hiesigen Hausbesitzer zu referiren. Redner führte etwa aus: Da die Miethe, welche ein Haus bringe, mit Rücksicht auf das etwaige Leerstehen einzelner Wohnungen und vorkommende Preisschwankungen nicht als eine feststehende, sondern als eine unbestimmte und schwankende Einnahme zu betrachten sei, so sei behufs Feststellung des Miethswerthes des Hauses bei der Steuererklärung zunächst nach § 10 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zu verfahren, d. h. es seien die wirklichen Miethseinnahmen, welche das Haus in den letzten zwei Wirthschaftsjahren 1890 und 1891 unter Berücksichtigung etwaiger leergestandener Wohnungen und Miethsausfälle gehabt, zusammenzustellen, davon der Durchschnitt zu ziehen, und dieser Durchschnitt als voraussichtliche Miethseinnahme für das Steuerjahr 1892—93 im Sinne des Gesetzes zu deklariren. Nur, wenn das Haus noch nicht zwei Jahre stände oder in der Hand des jetzigen Besitzers wäre, sei eine sachgemäße Schätzung des voraussichtlichen Jahresmiethsertrages unter Berücksichtigung der augenblicklichen Verhältnisse, aber auch mit Rücksichtnahme auf wahrscheinliche Miethsausfälle zu machen. Zu diesem Miethsertrage für die vermietheten Wohnungen käme dann noch der abzuschätzende Werth des von dem Hausbesitzer im Hause etwa selbst bewohnten Quartiers, sowie etwaige Erträge aus Hausgärten, Hauswiesen, Hausgrundstücken 2c. Die Summe aller dieser Einkünfte nach dem Durchschnitt der letzten beiden Wirthschaftsjahre bezw. nach Schätzung berechnet, ergeben dann den gesammten Jahresmiethswerth des Hauses.

Hiervon seien nun in Abzug zu bringen.

Erstens die Zinsen für die Hypothekenkapitalien und eventuelle Renten.

Zweitens die auf dem Hause ruhenden Lasten. Als solche kommen für Stettin besonders in Betracht die Staatsgebäudesteuer, Staatsgrundsteuer, Feuerversicherung, Wasserzins, Kanalzins, Gaszins, Straßenreinigung, Schornsteinfegergeld, Abfuhr von Müll 2c., Reinigung von Hof und Flur, sowie eine Reihe kleinerer Abgaben als Schließgeld, Kirchengeld, Ausgaben für Insertionen, Stempel für Miethskontrakte 2c. 2c.

Strittig sei, ob auch der Kommunalzuschlag zur Staatsgebäudesteuer, welcher in Stettin 56 Prozent betrage, abgezogen werden dürfe. Der Verfasser der Ausführungsbestimmungen zu dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891, welcher selbstredend nur den fiskalischen Standpunkt vertrete, verneine diese Frage. Indessen hätten diese Ausführungsbestimmungen immer nur einen sekundären Werth. Das einzig und allein Ausschlag gebende sei nur das Gesetz vom 24. Juni 1891. Das Gesetz lasse diese Fragen aber ungelöst. Sicher sei nur, daß das Gesetz nicht sage, daß der Kommunalzuschlag abzugsfähig sei, ebenso wenig sei aber auch im Gesetze gesagt,

daß er nicht abzugsfähig sei. Unter diesen Umständen sei schon jetzt ein großer Zwiespalt in den Ansichten über die Abzugsfähigkeit des Kommunalzuschlages zur Staatsgebäudesteuer; die Hälfte der Stimmen in ganz Preußen verneine sie, während die andere Hälfte der Stimmen ebenso entschieden für den Abzug des Kommunalzuschlages eintrete. Mit Rücksicht darauf, daß viele Städte z. B. Berlin einen solchen Kommunalzuschlag nicht hätten, sondern statt dessen eine Miethssteuer, die der Miether zu tragen, läge jedenfalls eine große Härte für die Städte mit Kommunalzuschlag darin, wenn derselbe von dem Jahresmiethswerth nicht abgezogen werden dürfe. Jedenfalls sei dies schon jetzt als einer der Punkte zu bezeichnen, welche bis in die höchste Instanz getrieben werden würden. Bis zu einer endgültigen Entscheidung der obersten Instanz aber hätten die Hausbesitzer keine Verpflichtung, auf die Abzugsfähigkeit des Kommunalzuschlages zur Staatsgebäudesteuer ohne weiteres zu verzichten.

Drittens seien von dem Jahresmiethswerth diejenigen Kosten abzuziehen, welche für die Instandhaltung und Reparatur des Hauses nöthig gewesen wären — aber nicht etwaige Umbauten, die gemacht würden, um eine höhere Miethe zu erzielen. Redner erläutert dies an mehreren Beispielen. Diese Reparaturen seien gleichfalls aus dem Durchschnitt der Wirthschaftsjahre 1890 und 1891 zu berechnen, wo das aber nicht mehr möglich sei, sachgemäß zu schätzen. Nach durchschnittlichen Berechnungen einer Reihe von Häusern dürften die Reparaturen eines Hauses von ca. 100,000 Mark übrigens etwa jährlich 600—800 Mark betragen. Bei baufälligen Häusern natürlich mehr. — Es sei nun nicht genug zu empfehlen, über diese Reparaturen wie über den ganzen Ertrag des Hauses in Zukunft genau Buch zu führen, da der Hausbesitzer in Zukunft in der Lage sein müsse, die wirklich gehabten Reparaturen, sowie auch etwaige Ausfälle ꝛc. ziffermäßig nachweisen zu können.

Viertens sei noch eine Amortisationsquote für das Haus in Abzug zu bringen. Früher sei dieselbe ziemlich allgemein mit einem halben Prozent des Ankaufswerthes berechnet, da man sich gesagt, daß ein Haus bis zum Abbruch durchschnittlich höchstens 150—200 Jahre stehe. Das Gesetz schreibe nun aber vor, diese Abnutzung des Gebäudes einem bestimmten Prozentsatze des Jahresmiethswerthes gleich zu taxiren und die Ausführungsbestimmungen nennen als einen solchen angemessenen Prozentsatz einen solchen von „zwei“ Prozent. Damit sei bei der Amortisation eines Hauses unmöglich durchzukommen. Der Miethswerth eines Hauses von 100,000 Mark betrage etwa 7500 bis 8000 Mark. Zwei Prozent davon betrügen nur 150—160 Mark. Bis man auf diese Weise zu einem Neubau gelangen könne, dürften etwa 400 Jahre verstreichen, und es sei ohne Frage, daß der Durchschnitt der Häuser nicht so lange stände. Redner kann daher nur rathen, hier einen solchen Prozentsatz des Jahresmiethswerthes für Amortisation in Abzug zu bringen, daß das früher übliche halbe Prozent des Kaufwerthes wieder erreicht oder das Haus doch in 150 bis 200 Jahren wieder neugebaut werden könne.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn Collas, spricht die Versammlung ihren Dank für den Vortrag aus und tritt darauf in die Debatte.

Herr Kaufmann Droese ist Mitglied einer Einschätzungskommission und theilt als solcher zunächst mit, daß auch der Vorsitzende der Stettiner Veranlagungskommission, Herr Stadtrath Matting, gleichfalls den fiskalischen Standpunkt einnähme, wonach der Kommunalzuschlag zur zur Staatsgebäudesteuer nicht vom Jahresmiethswerth abgezogen werden dürfe; auch die Einschätzungskommission, der er angehöre, habe beschlossen, diesen Kommunalzuschlag für nicht abzugsfähig anzusehen.

Herr Malermeister Engelin ist auch Mitglied einer Einschätzungskommission und in der angenehmen Lage zu erklären, daß diejenige Einschätzungskommission, der er angehöre, gerade das Entgegengesetzte beschlossen habe (Heiterkeit) und den Abzug des Kommunalzuschlages zur Staatsgebäudesteuer vom Jahresmiethswerthe nicht nur für gestattet, sondern für geboten erklärt habe. Der Kommunalzuschlag zur Staatsgebäudesteuer für Stettin sei ganz genau ebenso durch Ortsstatut, d. h. Beschluß des Magistrates und der Stadtverordneten, eingeführt, wie der Wasserzins, Kanalzins, Gaszins ꝛc. Seien daher diese abzugsfähig, woran Niemand zweifle, so müsse auch die auf eben dieselbe Art eingeführte dauernde Last des Kommunalzuschlages zur Staatsgebäudesteuer abzugsfähig sein.

(Es sind also auch hier in Stettin, wie im übrigen Preußen, die Meinungen über diesen Punkt getheilt, ja die Stettiner Einschätzungskommissionen verfolgen in dieser Hinsicht schon jetzt eine einander entgegengesetzte Richtung. A. d. R.)

Es betheiligen sich noch an der Diskussion die Herren Generalagent Collas, Magistratssekretär Noack, Dr. Graßmann und andere. Zum Schlusse theilt Herr Kaufmann Dröse noch mit, die Einschätzungs-Kommission, der er angehöre, habe sich dahin geeinigt, alle Steuererklärungen über Häuser nicht zu beanstanden, in denen entweder für alle Lasten (Wasserzins ꝛc.) Reparaturen und Amortisation in Bausch und Bogen zwanzig Prozent vom Jahresmiethswerth abgerechnet würden, oder aber in denen die Lasten einzeln aufgeführt, also für Staatsgebäudesteuer, Wasserzins ꝛc., die einzelnen Positionen angeschrieben und zusammenaddirt und außerdem noch ein Prozent des Kaufpreises für Reparaturen und Amortisation gerechnet würden. Bei einem Hause von 100,000 Mark betrage der Jahresmiethswerth etwa 7500 Mark. Zwanzig Prozent davon betrügen also 1500 Mark, diese würden dann im ersten Falle außer den Zinsen ꝛc. zur Ermittelung des Reinertrages des Hauses noch von dem Jahresmiethswerth in Abrechnung zu bringen sein. Dieser Modus empfehle sich namentlich für diejenigen, welche nicht viel Schreibereien liebten. Bei dem zweiten Modus würden die Meisten noch etwas besser fahren. Die Lasten auf einem Hause von ca. 100,000 Mark betrügen etwa 800 Mark, dazu ein Prozent des Kaufpreises, also 1000 Mk., mache zusammen als in Abzug zu bringen sogar 1800 Mark. Jeder möge nun einen dieser beiden Wege einschlagen, wie er gerade für ihn der vortheilhafteste sei. Auch der Vorsteher der Stettiner Veranlagungskommission, Herr Stadtrath Matting, habe erklärt, (?) daß er solche Einschätzungen genehmigen werde.

Von anderer Seite wird dagegen geltend gemacht, daß in dieser Weise zwar früher verfahren sei und daß eine solche Einschätzung die vielleicht sachlich zutreffendste und kaufmännisch richtigste sei, daß es aber außerhalb der Macht des Herrn Stadtraths Matting sowie der Einschätzungskommissionen überhaupt liegen dürfte, von den Formen abzusehen, welche das Gesetz für die Steuererklärung betreffs der Häuser nun einmal vorschreibe. Es käme daher darauf an, dies eine Prozent vom Kaufwerthe so unter die gesetzlich getrennten Abzüge für Reparaturen und Abnutzung (Amortisation) des Gebäudes zu vertheilen, daß sachlich dasselbe herauskäme, dabei aber die vorgeschriebenen Formen des Gesetzes vollständig gewahrt würden.

Damit schließt die Versammlung um etwa 11 Uhr.

— Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten — die erste im neuen Jahre — wurde von Herrn Hey als ältestes Mitglied der Versammlung eröffnet und begann mit der Wahl des Bureaus. Bei der Wahl des Vorsitzenden wurden 47 Stimmen abgegeben, von denen 41 auf den bisherigen Vorsitzenden Herrn Sanitätsrath Dr. Scharlau fielen. Zum Stellvertreter des Vorstehers wurde Herr Kommerzienrath Wächter mit 40 von 48 Stimmen, zum Schriftführer Herr Kaufmann Aron mit 38 von 49 Stimmen und zum Stellvertreter des Schriftführers Herr Kaufmann H. Müller mit 38 von 49 Stimmen wiedergewählt.

Nachdem Herr Dr. Scharlau den Vorsitz wieder aufgenommen hatte, gedenkt derselbe mit warmen Worten zweier Männer, welche lange Zeit im städtischen Dienst thätig waren und in den letzten Tagen vom Tode ereilt wurden. Am 19. Dezember v. J. verstarb Herr Justizrath Bohm, welcher länger als 15 Jahre seine Kenntnisse und seine Arbeitskraft widmete und dessen Charakterzüge in strenger Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung bestanden. Sein Andenken wird stets in Ehren bleiben. Weiter hob der Herr Vorsitzende hervor, daß es sich gezieme, auch eines Mannes zu gedenken, der 40 Jahre im städtischen Dienst gestanden, aber bereits seit einem Vierteljahrhundert ausgetreten ist, des früheren Bürgermeisters von Stettin, Schallehn, der dieser Tage in Berlin verstarb. Wenn derselbe auch als Mitarbeiter bei den städtischen Interessen nur noch wenig Mitgliedern der Versammlung bekannt sei, so sei doch bei allen die Erinnerung an das rege, was derselbe im Dienste der Stadt geleistet. Bei seinem Abschiede wurde er hoch geehrt und eine lange, wohlverdiente Ruhe war ihm vergönnt, ehe ihn im hohen Alter jetzt der Tod traf. Auch sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Der Vorsitzende machte sodann die Mittheilung, daß Herr Stadtrath Couvreur sein Amt als Stadtrath aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat und knüpft daran anerkennende Worte über das Wirken dieses Herrn im städtischen Dienste. In Anerkennung der Verdienste des Herrn Stadtraths erhebt sich die Versammlung von den Plätzen. — Die Vorbereitungen für die Neuwahl wird derselben Kommission übertragen, welche sich bereits mit den Vorbereitungen für die Neuwahl der beiden vakanten Stadtrathsstellen beschäftigt. An Stelle des verstorbenen Herrn Bohm wird Herr Justizrath Masche zum Mitglied dieser Kommission gewählt.

Zur Beschaffung von Straßenpflaster- und Bürgersteigmaterial für das nächste Etatsjahr wurden 200,000 Mark bewilligt; ebenso wurde die Bewilligung von 489,26 Mark Kosten für die Beleuchtung städtischer Gebäude bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers genehmigt.

Zum Ankauf von 135 Quadratmetern Straßenterrain vor dem Grundstück Oberwiek Nr. 24 ertheilt die Versammlung ihre Genehmigung, desgleichen bewilligt die Versammlung 4050 Mark Erwerbungskosten und 1230 Mark für die Bürgersteig-Herstellungs- und die Vertragskosten.

Von dem bekannten Reichsgerichtserkenntniß in dem Prozeß des Kaufmanns Ahrens gegen die Stadt Stettin betreffs Verpflichtung zur Straßenreinigung wird Kenntniß genommen. Ebenso von einem weiteren Prozesse des Zauberkünstlers Rößner gegen die Stadt. Als das Zirkus-Gebäude in der Bismarckstraße noch dem Architekten Korth gehörte und der vollständige Ausbau noch nicht vollendet war, hatte der Zauberkünstler Rößner die Räume zur Veranstaltung von Vorstellungen gepachtet. Herr Korth blieb schon damals mit den Zahlungen vielfach im Rückstande, auch mit der Gasrechnung. Es wurde deshalb das Gas abgesperrt und mußte an einem Abend die Vorstellung des Herrn Rößner ausfallen und letzterer erhob gegen die Stadt Klage auf Schadenersatz. Er wurde jedoch sowohl bei dem hiesigen Landgericht, wie bei dem Ober-Landgericht mit seiner Klage abgewiesen.

Dem Ruderklub „Sport-Germania“ wurde die Turnhalle in der Bugenhagenstraße an einem Wochentage Abends auf 4 Monate gegen 25 Mark Miethe bewilligt.

Für die in der Zeit vom 22. bis 26. August d. J. hierselbst tagende 21. Versammlung deutscher Forstmänner wird von dem Magistrat ein Beitrag von 1500 Mark gefordert. In der Versammlung fand sich für die Bewilligung der Summe in dieser Höhe keine Mehrheit, dagegen beantragte die Kommission, 1000 Mark zu bewilligen. Diesem Antrage wurde zugestimmt.

Zur Unterhaltung der Handwerker-Fortbildungsschulen werden 4984,68 Mark gefordert und gleichzeitig die Zustimmung zur Neugestaltung der Fortbildungsschulen nach den Festsetzungen der neuen Gewerbeordnung erbeten.

Ueber die Vorlage referirt Herr Mützell im Auftrage der Finanzkommission. Er wies darauf hin, daß der erfreuliche zahlreiche Besuch der Handwerker-Fortbildungsschulen eine Vermehrung der Klassen nöthig gemacht habe und daß hierdurch die Bewilligung einer weiteren Summe zur Unterhaltung nöthig sei, welche er der Vorlage gemäß beantrage. Sodann ging Redner näher auf die Verhandlungen ein, welche zwischen dem Magistrat und dem Herrn Regierungspräsidenten in Betreff der Neugestaltung der Fortbildungsschulen in Folge der neuen Gewerbe-Ordnung geschwebt haben. Der Herr Regierungspräsident hatte von dem Magistrat eine Erklärung verlangt, ob derselbe geneigt sei, in Gemeinschaft mit den Stadtverordneten ein Ortsstatut zu erlassen, durch welches der Besuch der Handwerker-Fortbildungsschule obligatorisch gemacht werde. Eine demnächst einberufene Konferenz, an welcher auch die Vertreter der Innungen und der Arbeitnehmer theilnahmen, hatte sich jedoch gegen die Einführung des obligatorischen Unterrichts ausgesprochen, ebenso die Kommission für die Fortbildungsschulen und die Schuldeputation und hatte der Magistrat demgemäß an den Herrn Regierungs-Präsidenten berichtet, indem er einen Beschluß der Stadtverordneten darüber noch in Aussicht stellte. Durch die gestrige Vorlage sollte dieser Beschluß herbeigeführt werden und empfiehlt der Referent, den Vorschlägen des Magistrats beizustimmen.

Herr Dr. Kolisch spricht seine Verwunderung darüber aus, daß erst jetzt ein Votum der Versammlung eingeholt werde, obwohl der Herr Regierungs-Präsident ein solches schon im Monat Oktober von dem Magistrat eingefordert habe. Weiter monirt der Redner, daß der Magistrat erst jetzt die Summe für die Unterhaltung der Fortbildungsschulen fordere. Es handle sich dabei um unrechtmäßige Etatsüberschreitungen in Folge eigenmächtiger, vom Herrn Schulrath vorgenommener Abänderung des Organisationsplans. Es seien neue Klassen eingerichtet, ohne daß die Stadtverordneten davon in Kenntniß gesetzt seien und dadurch der Etat bedeutend überschritten. Redner hält es mit seiner Würde als Stadtverordneter unvereinbar, daß das verfassungsmäßig feststehende Geld-Bewilligungsrecht von dem Magistrat so mit Füßen getreten werde.

Wegen der letzteren Aeußerung wird dem Redner vom Vorsitzenden ein Ordnungsruf ertheilt und verzichtet derselbe darauf auf Fortsetzung seiner Ausführungen.

Den Belastungen des Vorredners gegenüber nimmt der Referent das Vorgehen des Magistrats in Schutz und bezeichnet es als ein durchaus korrektes und auch Herr Gollnow hebt das freundliche Entgegenkommen des Magistrats gegen die Innungen hervor.

Nachdem sich Herr Dr. Kolisch noch einmal gegen den Referenten gewendet, um Irrthümer desselben richtig zu stellen, und der Referent diese Angriffe zurückgewiesen, nehmen noch die Herren Gollnow und Dr. Amelung das Wort, um das Vorgehen des Magistrats als ein in jeder Weise angemessenes festzustellen. Herr Dr. Amelung macht Herrn Dr. Kolisch darauf aufmerksam, daß es sich garnicht um eine Etatsüberschreitung handele, gegen welche derselbe fortwährend spreche, sondern nur um eine Summe, welche der Magistrat noch für die Fortbildungsschulen braucht. Herr Dr. Kolisch habe also auch im vorliegenden Falle Gelegenheit, das verfassungsmäßige Recht der Geldbewilligung auszuüben, denn es stehe ihm frei, die geforderte Summe abzulehnen. — In ähnlicher Weise spricht sich Herr Dr. König aus und führt an, daß Herr Dr. Kolisch als Mitglied der Kommission für die Handwerker-Fortbildungsschulen stets Gelegenheit hatte, sich über die Verwaltung und Organisation in den Sitzungen der Kommission ausführlich auszusprechen.

Herr Malkewitz rügt mit Herrn Dr. Kolisch, daß eine Aenderung der Organisation der Fortbildungsschulen getroffen sei, ohne daß man die Versammlung davon in Kenntniß gesetzt habe, spricht sich aber im Uebrigen für Bewilligung der geforderten Summe aus.

Nachdem noch Herr Schulrath Dr. Krosta das Wort ergriffen, wird ein Schlußantrag angenommen und die Vorlage im vollen Umfange angenommen.

Zum Vorsteher der 15. Armen-Kommission wurde Herr Kaufmann Ludwig, der 16. Armen-Kommission Herr Böttchermeister Vollbrecht, zum Vorsteher für den 18. Bezirk Herr Rektor Gutzeit, zum Vorsteher für den neugebildeten 36. Bezirk Herr Kfm. Karl Fiebel, zu dessen Stellvertreter Herr Bäckermeister Lejeune und zum Schiedsmann für den 10. Bezirk Herr Kaufmann Oswald gewählt.

Die Vorlagen betreffend die Vereinigung der Vermögensverwaltung der Legate und milden Stiftungen und betreffend die Anstellung eines geprüften Landmessers werden vom Magistrat zurückgezogen werden.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren ohne erhebliches Interesse und wurden den Vorlagen gemäß erledigt.

— In der gestrigen Vorstellung des Zirkus Krembser sollte eine Wette zum Austrag gebracht werden, nach welcher sich ein hiesiger Roßschlächtermeister verpflichtet hatte, in Gemeinschaft mit dem Löwenbändiger Mocomo den Löwenkäfig während der Vorführung der 8 Löwen zu betreten und hatten sich auch Viele eingefunden, dem zu erwartenden aufregenden Schauspiel beizuwohnen. Dieselben wurden jedoch enttäuscht, denn wie vorher zu erwarten war, hatte die Polizei ein so gefährliches Wagniß verboten.

* Auf dem der schlesischen Dampferkompagnie gehörigen Kahn Nr. 84, auf der Wiesenseite der Unterwiek gegenüber liegend, brach gestern Mittag in der Kahnbude Feuer aus, welches wahrscheinlich beim Heizen des Ofens entstanden ist. Der Köhn'sche Dampfer „Olga“ kam mit einer Pumpmaschine zu Hülfe und löschte den Brand. Die Bude ist ziemlich ausgebrannt.

Aus den Provinzen.

§ Putbus. Am Schulschlusse beging, wie alljährlich, das königl. Pädagogium eine kleine Weihnachtsfeier in der Aula des Gymnasiums, in welcher der Direktor der Anstalt namentlich auf das ganz besondere Weihnachtsgeschenk der königl. Behörde an die Anstalt, ein neues Orgelwerk, gefertigt und erbaut vom Orgelbaumeister Mehmel Sohn in Stralsund, gebührend und dankend hinwies. Die Anstalt besaß bisher zur Unterstützung der Andachten und Gesänge ein wohl schon 80—100 Jahre altes Positiv, welches durch nunmehrige Altersschwäche den gestellten Anforderungen nicht mehr genügen konnte und wollte, und wurde die Anschaffung und Aufstellung einer neuen Orgel von Seiten der königl. Behörde gewährt. Die Orgel ist ein kleines Meisterstück des Erbauers. Der Raum der Aula bedingte eine ganz besondere Vorsicht in Betreff der Größe und Wirkung des Tones der Orgel, und es ist dem Erbauer auch gelungen, allen Wünschen gerecht zu werden. Das Gehäuse selbst ist 2,00 Meter breit und ebenso tief, bei einer Höhe von 3,40 Meter. Die Prospektseite, dreigetheilt, ist geziert durch die glänzenden Metallpfeifen der Oktave. An klingenden Stimmen sind in diesem kleinen Raume aufgestellt für das Hauptwerk ein Geigenprinzipal 8′, eine Oktave 4′ und ein Gedackt 8′, deren Pfeifen aus bestem Material gefertigt sind und sämmtlich dem Charakter in Klang und Ton vollständig entsprechen. Für das Pedal ist gesorgt durch einen Subbaß 16′, welcher voll, dunkel und wohlklingt. Als Nebenregister fungiren Pedalkoppel, sowie Evakuant. Die einzelnen Leitungen arbeiten sicher und gut. Somit hat der Orgelbauer Mehmel Sohn allen geforderten Ansprüchen bestens entsprochen und seinem Rufe neue Ehre eingelegt.

Vermischte Nachrichten.

— (Kein Grund.) Vater: „Gehst du schon wieder zu deiner Braut?“ Willst du denn das Mädchen wirklich heirathen? Sie hat doch nichts.“ — Sohn: „Aber ich liebe sie doch!“ — Vater: „Mein Sohn, das ist allenfalls eine Entschuldigung, aber kein Grund.“

Bankwesen.

Westfälischer Gruben-Verein 5prozentige Obligationen. Die nächste Ziehung findet im Januar statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 14 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 7. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 66,50, do. loko ohne Faß 70er 47,10. Behauptet. — Wetter: Schneeluft.

Magdeburg, 7. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,60, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,80. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,35. Stramm. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,75. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,70 bez., 14,80 B., per Februar 15,02½ bez. u. B., per März 15,27½ bez. u. B., per Mai 15,47½ G., 15,50 B. Ruhig.

Hamburg, 7. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 65,50, per März 62,75, per Mai 61,25, per Juli 60,25. — Behauptet.

Hamburg, 7. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,87½, per März 15,30, per Mai 15,50, per August 15,82½. — Fest.

Köln, 7. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, per März 22,75, per Mai 22,75. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, per März 24,00, per Mai 24,20. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. Rüböl loko 65,00, per Mai 61,70, per Oktober 60,30. — Wetter: Schön.

Pest, 7. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen reservirt, loko per Frühjahr 1892 10,96 G., 10,98 B., per Herbst 9,64 G., 9,68 B. Hafer per Frühjahr 6,27 G., 6,29 B. Neumais per Mai-Juni 5,83 G., 5,85 B. Kohlraps per August-September 13,60 G., 13,70 B. — Wetter: Milde.

Paris, 7. Januar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl ruhig, per Januar 57,50 per Februar 58,10, per März-April 58,60, per März-Juni 59,30. — Spiritus fest, per Januar 48,75, per Februar 48,00, per März-April 47,75, per Mai-August 46,50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 7. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl matt, per Januar 61,50, per Februar 62,00, per März-April 62,25, per März-Juni 62,75. — Mehl träge, per Januar 57,40, per Februar 58,00, per März-April 58,[illegible]0, per März-Juni 59,20. — Spiritus ruhig, per Januar 48,75, per Februar 48,00, März-April 47,50, per Mai-August 46,25.

Telegraphische Depeschen.

Straßburg i. E., 7. Januar. Der Platzkommandant, Generallieutenant von Sobbe, hat seinen Abschied eingereicht.

Brünn, 7. Januar. Lieutenant August Altgraf von Salm-Reiferscheidt stürzte beim Uebungsmarsche mit dem Pferde und erlitt dabei einen Beinbruch.

London, 7. Januar. Um 6½ Uhr Abends ist nach einer Reutermeldung in Kairo der Khedive gestorben.

Warschau, 7. Januar. In der Stadt Obszanka im Gouvernement Radom überfiel in der Nacht eine Räuberbande das Haus des reichen jüdischen Kaufmanns Fribel. Die acht Personen bestehende Familie wurde ermordet und alles Geld und alle Werthsachen geraubt. Die maskirten Räuber blieben unbekannt.

Letzte Nachrichten.

Lübeck, 7. Januar. In Folge großer Schneefälle ist der Bahnverkehr Lübeck-Eutin-Kiel seit heute Vormittag gesperrt. Auf allen Bahnen erleiden die Züge Verspätungen; die Telephonleitungen im Innern der Stadt sind vielfach gestört, der Pferdebahnverkehr ist eingestellt.

Paris 7, Januar. Die „France“ will aus guter Quelle wissen, die Expedition nach dem Tuatgebiete wäre eine beschlossene Sache. Das Oberkomando über die Expedition, welche in den nächsten Tagen beginnen und sämmtliche disponible Truppen der Division von Oran umfassen solle, sei dem General Thomassin anvertraut.

An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß das englische Kanalgeschwader nach den marokkanischen Gewässern beordert und die Mannschaft der englischen Kriegsschiffe, welche gegenwärtig vor Tanger liegen, gelandet sei. Der französische Gesandte habe dagegen protestirt. Der „Liberté“ zufolge wäre an kompetenter Stelle keinerlei diesbezügliche Meldung eingegangen.

Paris, 7. Januar. Der Senat nahm die Spezialbudgets mehrerer Ministerien ohne bemerkenswerthe Debatte an.

Die Deputirtenkammer beschloß die Dringlichkeit der Berathung des Antrags, den 22. September d. J. als hundertsten Jahrestag der Proklamirung der Republik zum Feiertag zu erklären. Nächste Sitzung Montag.

Rom, 7. Januar. Die Leibärzte des Papstes erklären, daß derselbe nur leicht an der Influenza erkrankt sei und daß kein Anlaß zu Besorgnissen vorläge. Nach den letzteingetroffenen Depeschen soll sich der heilige Vater bereits wieder vollständig erholt haben.

London, 7. Januar. Nach einer Meldung aus Petersburg ist der Rücktritt des Ministers des Innern, Durnowo, unmittelbar bevorstehend. General Ignatiew soll denselben erhalten oder als Statthalter nach Moskau gehen.

Kopenhagen, 7. Januar. Der General-Lieutenant Kauffmann, welcher in den Jahren 1879 bis 1881 den Posten des Kriegsministers bekleidete, ist heute in Fredensborg gestorben.

Wetteraussichten
für Freitag, den 8. Januar 1892.

Etwas kälteres, zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit leichten Schneefällen und frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 6. Januar, + 0,32 Meter. — Elbe bei Magdeburg, 6. Januar, + 3,34 Meter. — Unstrut bei Straußfurt, 6. Januar, + 1,60 Meter. — Oder bei Breslau, 6. Januar, Oberpegel + 5,18 Meter, Unterpegel + 0,58 Meter. — Warthe bei Posen, 6. Januar, + 1,92 Meter. — Netze bei Usch, 5. Januar, + 1,66 Meter.

Berlin, den 7. Januar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,20 b	Westfälisch. do.	4%	102,00 B
Pr. Consol. Anl.	4%	106,25 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,20 B	Westpr. rittersch.	3½%	94,70 b
Preuß. St.-Anl.	4%	100,90 bB	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,00 G
Berl. Stadt-Obl	3½%	96,20 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,00 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,00 G
do. do. neue	3½%	96,20 b	Posensche do.	4%	102,00 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,00 G
Berliner Pfdbr.	5%	123,25 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102,00 G
do. do.	4½	110,50 G	Sächsische do.	4%	102,30 G
do. do.	4%	103,20 b	Schlesische do.	4%	102,00 B
do. do.	3½%	96,66 G	Schl. Holst. do.	4%	102,00 G
Kur.- u. Neumärk	3½%	99,30 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	95,20 B	Bayerische Anl.	4%	105,60 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83,60 G
Landsch. C.-Pfdbr	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,10 b
do.	3½%	95,10 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	95,75 bG
do.	3%	88,90 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	[illegible] G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,70 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,50 B
Pommersche do.	3½%	95,50 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	131,75 b
do. do.	4%	101,80 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,30 b
Posensche do.	4%	101,40 bB			
do. do.	3½%	95,25 bB			
Sächsische do.	4%	101,70 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,30 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	37,80 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,70 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	85,70 bB	do. do. amortb.	5%	97,90 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	27,50 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	88,90 b	do. do. 1880	4%	93,00 G
Italienische Rente	5%	91,20 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	84,60 G	do. Goldrente	6%	103,60 bG
do. do. 20 L. St.	6%	86,60 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	99,80 G
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	63,90 b
do. do.	6%	118,50 B	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	95,10 b	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	80,10 b	do. Bodencr. neue	4½%	94,50 G
do. do.	5%	88,50 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,50 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,[illegible] B	do. Rente	5%	85,10 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,70 b	do. do. neue	5%	85,40 bG
do. Cred. 100 1858	—	320,40 b	Ungarische Gold-Rente	4%	91,40 bG
do. 1860er Loose	5%	123,40 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	88,50 bB
do. 1864er Loose	—	312,[illegible] bB			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	46,75 G	Dux-Bodenbach	4%	232,00 b
Frankf. Güterb.	4%	77,25 G	Gal. Carl-Lud.	4%	90,50 bG
Lübeck-Buchen	4%	151,50 b	Gotthardbahn	4%	142,70 b
Mainz-Ludwigsh.	4%	118,30 bG	It. Mittelm.-B.	4%	96,60 b
Marb.-Mlawka	4%	54,60 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	63,20 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,25 b	Oestr. Frz.-Stb.	4%	127,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	71,00 b	do. Nordwb.	5%	92,10 b
Saalbahn	4%	34,00 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	164,80 b
Stargard-Posen	4½%	102,00 B	Südöst. (Lomb.)	4%	43,90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	130,50 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis-	3%	—,—	do. Wien	4%	215,90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109,75 b
Marb.-Mlawka	5%	107,80 bB
Ostpreußische Südbahn	5%	108,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96,90 bG	Gr. R. ff. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,4[illegible]
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	84,40 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	87,00 B
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	86,80 b
do. Starg.-Pos.	4%	100,90 b	Losowo-Sewastop.	5%	85,10 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	88,50 bB
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	99,70 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,00 bG	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	84,20 b
do. conv.	4%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	86,25 b
Kronprinz-Rudolf-Bahn	4%	81,50 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,90 b
Kr. prinz-Salzkammergut	4%	99,50 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	87,50 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,25 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79,20 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90,1[illegible] b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,00 B	Transkaukasisch. g.	3%	76,00 bG
Oest. Franz-Stb.	5%	106,25 bG	Warschau-Teresp.	5%	99,70 b
do. do. Gold-Pr.	4%	99,30 bB	Warschau-Wien 2. Emission	4%	98,50 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,00 B	Wladikawkas gar.	4%	88,75 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	89,60 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	111,50 b
Brest-Grajewo	5%	91,40 B	Oregon Railway Nav.	5%	94,70 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	95,80 bG	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4½	[illegible] b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	95,50 b	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,70 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91,50 B	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5.-6.	5%	110,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,00 b
do. do. do.	4%	101,30 bG	do. do.	3½%	93,25 bG
do. do. conv.	4%	101,30 b	do. do. Com. Obl.	3½%	93,25 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	91,80 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,75 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,10 b
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,00 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	93,40 b
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,00 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	102,00 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,00 bG	do. do. do.	4%	100,80 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,95 B	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	100,10 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	101,60 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,75 bB
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Bk. f. Spr.-Brd.-H.	—	58,00 bG	Dtsch. Genossensch.	6	120,25 bG
Berliner Cassenver.	8¼	135,6 G	Disc.-Command.	11	179,25 b
do. Handelsges.	[illegible]	135,25 b	Dresdner Bank	10	139,00 b
do. Pred.-[illegible]		—,—	Nationalbank	6	118,25 b
Bresl. Disc.-Bank		99,00 bG	Pomm. Hyp. conv.	6	107,50 G
Darmstädter Bank		126,50 b	Pr. Centr. Bod.	10	151,80 bG
Deutsche Bank	10	155,00 b	Reichsbank	8½	143,30 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	123,25 b	Hörder Bergw.	—	11,50 B
Bochum. Bgw. A.	6	46,50 bG	do. conv.	—	21,50 bG
do. Gußstfab.	—	116,10 b	do. St.-Pr.	—	46,25 bG
Bonifacius	13½	97,40 bG	Hugo	10	90,00 bG
Borussia Bergw.	—	12,50 b	Kön.- u. Laurah.	—	110,90 b
Donnersm. arch.	6	74,20 b	Louise Tiefbau	—	83,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	59,10 b	Märk.-Westf.	—	227,75 bG
Gelsenkirchener	12	141,80 b	Oberschlesische	5	55,25 b
Harkort Bergw.	—	131,60 G	Stolberg. Zink-H.	3½	55,50 bG
Hibernia	19	131,10 b	do. do. St.-Pr.	8½	118,40 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	126,10 G
Ahrens do.	0	44,25 bG	Dessauer Gas	10	154,50 B
Böhmisches do.	14	221,50 G	Nobel Dyn. Trust	4	139,50 b
Bock do.	0	57,00 b	G.-F. Harb.-Wien	—	239,25 G
Bolle do.	6	65,25 G	Löwe u. Co.	18	226,10 G
Landré do.	8	116,0 bG	Magd. Gas-Ges.	4½	86,40 B
Tivoli do.	4	118,05 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	123,00 bG
Bredow. Zuckerf.	—	65,00 G	do. (Lüders)	—	154,25 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	—,—	Grusonwerke	—	141,50 bG
Leopoldshall	—	70,25 bG	Hallesche	35	355,60 G
Oranienburg	7½	88,00 G	Hartmann	—	132,50 G
do. St.-Pr.	7½	[illegible] bG	Pomm conv.	6	65,25 bG
Schering	19	206,75 G	Schwartzkopf	—	230,25 bG
Staßfurter	—	123,60 bG	St. Vulc. L. B.	8	112,00 bB
Union	12	112,40 b	Nordd. Lloyd	7	97,10 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	57,00 bG
Möller u. Holberg	6	93,60 G	Siem. Glas-Ind.	12	138,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	103,50 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	92,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	35	208,50 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	227,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	68,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	91,50 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	1075,00 bG
Berliner Feuer.	158	—,—	Magd. Feuer	206	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	901,00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	593,00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1000,00 B
Concordia, L.	45	—,—	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	3950,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 2 G

Wechsel-Cours vom 7. Januar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,25 b
do. 2 Monat	2½%	167,80 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 b
do. 2 Monat	3½%	80,40 b
London 8 Tage	2½%	20,31 b
do. 3 Monat	2½%	20,25 b
Paris 8 Tage	3%	80,75 b
do. 2 Monat	3%	80,50 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,45 b
do. 2 Monat	5½%	—,—
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,50 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,70 b
Petersburg 3 Wochen	6%	198,75 b
do. 3 Monat	6%	196,75 b
Warschau 8 Tage	6%	199,55 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,72 b	Engl. Banknoten	20,35 B
Souvereigns	20,30 b	Franz. Banknoten	80,95 b
20 Francs per Stück	16,15 b	Oesterr. Banknoten	172,70 b
Dollar	4,175 G	Russ. Noten	19[illegible] 76 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

14 — Nachdruck v rboten.

Fortan sollte sie Geld, Freiheit, kluge und ergebene Gefährten und die Macht besitzen, Jene zu unterstützen, welche darbten, wie sie einst gedarbt hatte. Sie malte sich die herrliche Welt ihrer Zukunft mit Blumen an der Brust und goldenen Schätzen in der Hand aus, bis sie zu dem einen, ihre Sinne fast verwirrenden Punkte gelangte, daß sie morgen schon ein Gast in dem Hause von Bryan Kilmorey's Mutter sein würde.

Mit dem Impulse der Jugend, welche unbeirrt an das glaubt, was sie durch den Instinkt für edel anerkannt, hatte Marcella dem Urtheile Frau O'Kell's über diesen Mann wenig Gehör geschenkt. Die Lady hatte die Mutter Bryan's als eine durch das Betragen ihres Sohnes erkrankte Frau geschildert. Das hatte Marcella vor allen Dingen nie geglaubt, doch nun würde sie sich ja selbst überzeugen.

Dann begann sie ihre Einrichtungen zu treffen, um mit der Vergangenheit zu brechen. Mit charakteristischer Treue an dem, was sie sich einmal vorgenommen, festhaltend, beendete sie erst die Näharbeit, in welcher Pater Daly sie unterbrochen und die ihr aus einem Geschäfte übergeben worden war. Wie sonderbar ihr jetzt das seit so langer Zeit bekannte Auszahlen des Lohnes vorkam — jetzt, wo sie selbst über so reiche Mittel zu Gunsten Anderer zu verfügen hatte. Als sie aus dem Laden trat, schenkte sie den Erlös ihrer von Thränen benetzten Arbeit der ersten armen Frau, welche ihr begegnete, und freute sich des Segenswunsches, mit welchem diese ihr dankte. Darauf machte sie verschiedene Einkäufe; zunächst einige nothwendige Kleinigkeiten für den eigenen Bedarf und dann verschiedene Geschenke für die bescheidenen Freunde, welche ihr in ihrem Kummer so liebreich beigestanden. Sie bezahlte ihre kleinen Schulden und nahm von ihren armen Bekannten Abschied, indem sie ihnen sagte, daß Verwandte außerhalb Dublin's sie aufnehmen wollten. Niemand wunderte sich darüber, daß Marcella vornehme Verwandte hatte, die nunmehr sich um sie kümmerten, nachdem ihr Vater gestorben war. Die Nachbaren versprachen ihr, für sie zu beten, wünschten ihr eine glückliche Zukunft — und sie entschwand ihrem Gesichtskreise.

Auf der Eisenbahnstation traf sie mit Pater Daly zusammen.

Als die Glocke zum Einsteigen in den Zug ertönte und die Maschine sich mit scharfem Pfiff in Bewegung setzte, fiel der Vorhang über die Scenen des Kummers und des Schmerzes, welche Marcella Grace erlebt, um sich bald wieder vor den freudigen und ernsten Schicksalen der Erbin von Distresna zu erheben.

Kapitel 8.

Der Schatten eines Verbrechens.

Bryan Kilmorey saß in seinem Zimmer in Dublin und dachte über den Inhalt eines anonymen Briefes nach, welchen er von allen Seiten betrachtete. Derselbe theilte ihm mit, daß die Polizei ihn beobachte, daß er in dem Verdachte der Mitschuld an einem schweren Verbrechen stände, das strenges Gericht über ihn gehalten werden solle und er besser thäte, auf einige Zeit aus dem Lande zu fliehen.

Ein kostbares Dokument! rief er. Ich werde nicht die geringste Notiz davon nehmen. Es dann ins Feuer werfend, ging er zum Fenster und blickte hinaus, ohne die Dinge zu sehen, auf welchen sein Auge ruhte, denn dieses Schreiben erinnerte ihn unwillkürlich an einen anonymen Brief welcher die Veranlassung gewesen zu den Ereignissen jener Nacht, als er vor der Polizei wie ein Verbrecher durch die Straßen der „Freiheit" geflohen war. Der Schrecken jener Scene, welcher er damals entronnen, malte sich in deutlichen Farben vor seinen Augen. Ein Mann, dessen Schritte von Straße zu Straße verfolgt worden waren, hatte ohne ein Warnungszeichen den Todesstreich empfangen, ein Mann, dessen Hand er oft freundschaftlich gedrückt, dessen Stimme ihm wohl bekannt gewesen, lag in seinem Blute auf dem Pflaster, während seine Mörder entwischten. Er hörte die Rufe der Polizei, sowie ihre verfolgenden Schritte, und er, Bryan Kilmorey, überwältigt von der Gefährlichkeit seiner Lage, that, was er nie zuvor in seinem Leben gethan, er floh vor den Verfolgern und suchte ein Versteck. Seine Stirn brannte, während er sich dieser Vorgänge erinnerte, und als er endlich ein leidenschaftliches Schamgefühl und Bedauern überwunden wandte er sich plötzlich vom Fenster ab, nahm seinen Hut und verließ das Haus, als wolle er durch Bewegung in frischer Luft den peinvollen Gedanken entrinnen.

Ueber den Merrion-Square schreitend, sah er nach einem Hause herauf, von welchem aus er erst vor wenigen Tagen dem Leichenbegängniß einer alten Frau gefolgt war — einer Frau, auf welche er stets als Freundin geblickt, trotz der scharfen Vorwürfe, mit denen sie ihn in letzter Zeit seiner politischen Ansichten wegen überschüttet hatte. Und welcher Art waren diese Ansichten, die ihn in den Augen der alten, rechtschaffenen Dame entehrt, fragte er sich.

Er glaubte, daß Irland durch eigene Anstrengungen zu einem friedlichen und zufriedenen Lande gemacht werden könne, daß die Erziehung in demselben gehoben und die Hungersnoth gebannt werden müsse. Das war ungefähr der Grundriß seiner Politik. Wahrscheinlich würde seine Freundin, nunmehr selbst eine Emigrantin in der neuen Welt, in welcher kein Pachtzins gezahlt wird und keine Exmissionen an der Tagesordnung sind, in diesem Momente klüger sein als sie es vor einem Monat gewesen, und würde ihm willig für das Unrecht Abbitte leisten, mit welchem sie ihn überschüttet hatte.

Wie schnell sie ihren Abschied von dieser Welt genommen hatte, die gute, alte Dame und was wohl aus jenem seltsamen, interessanten, jungen Mädchen geworden sein mochte, ihrer Verwandten die kurz vor dem Tode der Lady unter deren Schutz in das Leben eingetreten war. Als dieses jungen Mädchens Antlitz und Stimme vor ihm auftauchten, wurde er sich bewußt, daß es nicht ihre eigene Anziehungskraft gewesen, welche ihn gefesselt, sondern die eigenthümliche Aehnlichkeit mit jenem anderem Mädchen, das mit den Ereignissen, welche soeben seine Seele beschäftigten, in enger Verbindung stand.

Das verfallene Aussehen der Zimmer, sogar die armselig Kleidung seiner Beschützerin, standen ihm wieder vor Augen, und er machte sich Vorwürfe, daß er nicht Etwas zur Verbesserung der Verhältnisse jener Leute gethan, unter deren Dach er Zuflucht vor einem ihm drohenden entsetzlichen Unheil gefunden. Allerdings lag ja für ihn eine große Gefahr darin, wenn er zu jenem Orte zurückkehrte oder seine Bekanntschaft mit jenen Leuten verrieth, die in dem betreffenden Hause wohnten, mochten sie nun sein, wer sie wollten. Wenn er wirklich von der Polizei beobachtet wurde, wie man ihm mitgetheilt, so konnte eine solche Bekanntschaft nur den gegen ihn gehegten Verdacht verstärken. Trotzdem war es in einem solchen Falle feige, zu vorsichtig zu sein. Er hatte bereits in Erfahrung gebracht, daß der Eigenthümer des Hauses ein Poplinweber sei, ein armer alter Mann; konnte er denselben nicht wenigstens insofern unterstützen, daß er ihm von seinen Erzeugnissen abkaufte?

Den Mann hatte er nie gesehen, das Mädchen das wußte er, würde sein Geheimniß bewahren. Er fühlte plötzlich den lebhaftesten Wunsch, durch irgend Etwas sein Schuldkonto zu entlasten. In diesen unruhigen Zeiten war ein Mann wie er nicht sicher, welche Dinge morgen seiner harrten. Besser also, sofort thun, was einmal als nöthig anerkannt war. Unter dem Impulse dieser Gedanken lenkte er seine Schritte nach der „Freiheit" und nahm seinen Weg durch den historischen Theil von Dublin. Hier längs dieser Quais, wo die westliche Sonne den Schmutz des Pflasters in flüssiges Gold verwandelt, wo sie den in die Wolken hineinragenden Dom der „Four Courts" röthet und feurige Funken den zwischen den dunklen Pfeilern der Brücken hindurchsegelnden Mastspitzen entlockt, rannten die Rebellen, um sich in den Fluthen zu ertränken, damit ihre Qual ende. An demselben Orte ungefähr spielten sich die letzten rührenden Scenen in dem kurzen Leben des enthusiastischen Jünglings Robert Emmet ab; diesen Weg entlang führte er, das Schwert in der Hand, das dezimirte Regiment, welches das einzige war, das von all, den eingebildeten Armeen, mit welchen er Irland für die Iren erobern wollte, in Wirklichkeit existirt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Am 5. d. Mts., Abends 8¾ Uhr, starb mein innig-geliebter Mann und unser guter Vater, der Gasarbeiter **Michael Kolonista**, im Alter von noch nicht voll 40 Lebensjahren.

Die tiefbetrübte Wittwe
nebst drei unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 2 Uhr von Bogislavstraße 36 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

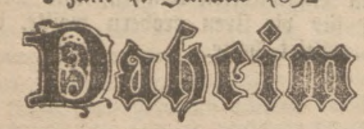
Geboren: Eine Tochter Herrn Leopold Dumme [Stettin]. Herrn Paul Schweitzer [Stolp].
Verlobt: Frl. Hedwig Dudy mit Herrn Gerichts-Assessor Friedrich Palm [Cletzin-Loitz]. Frl. Me Springborn mit Herrn Gustav Doll [Stettin].
Gestorben: Herr Rentier Chr. Schlaak [Anklam]. Herr Joachim Medow [Spanteckow]. Herr Kapitän-Lieutenant Georg Koblitz [Wilhelmshaven]. Frau Aug. Hartwich, geb. Klavitter [Swinemünde]. Herr Carl Haack [Stralsund]. Frau Pauline Rogge, geb. Pfrötzcher [Stettin]. Herr Joachim Jürgens [Greifswald]. Herr Premier-Lieutn. a. D., Subdirector Walter Christ [Stettin]. Herr Kaufmann Franz Spattscheck [Stettin].

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr. 12

Probe-Nummer

zum 1. Januar 1892



28. Jahrgang
gratis
in allen Buchhandlungen.

Daheim
ist das altbewährte, wohlfeile [Unter]haltungsblatt des gebildeten [deutschen] Hauses mit reichem ausgewählten [Inhalt] an Romanen, Novellen und mann[igfaltigen] Artikeln, sowie zahlreichen vor[züglichen] Illustrationen und den Beilagen: [„Aus der] Zeit — für die Zeit" — „Frauen[daheim"] und „Hausmusik".

Wochen-Ausgabe: Jeden Sonnabend 1 Nummer: vierteljährl. 2 M.

Heft-Ausgabe: 18 Hefte im Jahrgang: dreiwöchentlich à 50 Pf.

Man abonniert
in allen Buchhandlungen, sowie bei jedem Postamte.

Sprachführer

für die Reise und zum Selbstunterricht:

Plœtz, Prof., **K., Voyage à Paris.** 12. Aufl., brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.
Plœtz, R. A., M. A., **the traveller's companion.** 4. Aufl., brosch. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 60 Pf.
Fassano, Dr., **Viaggio a Roma.** 3. Aufl., brosch. 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.
Stromer, Th., Viaje por Espana. 2. Aufl., brosch., 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.
Schwarz, A., Da vol. (Durch die Welt, **volapük.**) brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Diese *bewährten und sehr praktischen Sprachführer* sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

BERLIN, Juni 1891.
W., Schöneberger Ufer 13.

Verlag von **F. A. Herbig.**

Meine seit 51 Jahren mit dem besten Erfolge betriebene

Färberei u. chem. Wäscherei

mit guter Stadt- u. Landkundschaft und flottem Ladengeschäft, in einer Provinzialstadt von 8000 Einwohner, Gymnasium, Garnison, Kreuzungspunkt meherer Eisenbahnen will ich, um in den Ruhestand zu treten, verkaufen. Beim Grundstück sind 26 Morgen, Acker, Wiesen und Torfmoor und ein Garten. Zur Anzahlung sind M 12,000 erforderlich. Offerten unter **H. 47 a** befördert **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.**

Eine Böttcherei

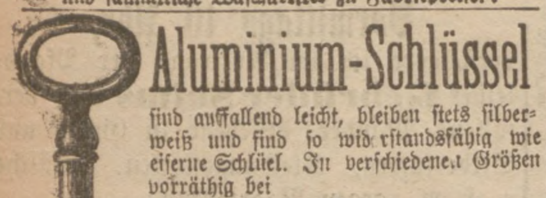
in blühendem Betriebe beabsichtigt wegen Altersschwäche zu verkaufen

Genz, Böttchermeister, Gartz a/O.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I a Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,[9]0 ₰,
beste ausgetr. Hausf. I a Pfd. 0,34 ₰, 5 Pfd. 1,[6]0 ₰,
„ „ II a „ 0,25 „ 5 „ 1,10 „
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. a „ 0,35 „ 5 „ 1,[6]0 „
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.



Aluminium-Schlüssel

sind auffallend leicht, bleiben stets silberweiß und sind so widerstandsfähig wie eiserne Schlüssel. In verschiedenen Größen vorräthig bei

A. Schwartz,
Gr. Domstr. 23.

Ia Rothweine.

Als Spezialitäten mit jed. Garantie od. Rückn. offerire **frachtfr. jed. Bahnstat.** in- u. ausl., **anerkannt sehr preisw., ärztl. empfohl** Sorten L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100—400 Pfg.
Höhn II, Heppenheim B. Muster frei.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Halifax-Patent
Schrauben-Schlittschuhe m. Riemen

Ia

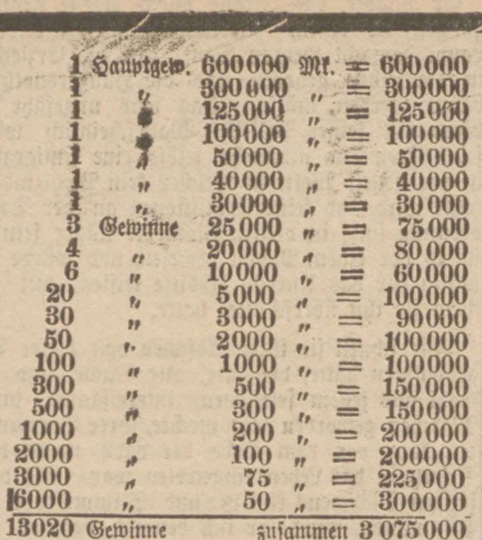
Oberschlesische Steinkohlen

und anderes Brennmaterial zu den allerbilligsten Tagespreisen empfiehlt

Carl Dreger,
Bogislavstraße Nr. 34,
Ecke der Saunierstraße.
Auch der einzelne Centner wird frei ins Haus geliefert

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko!



1	Hauptgew.	600000 Mk.	=	600000
1	„	300000 „	=	300000
1	„	125000 „	=	125000
1	„	100000 „	=	100000
1	„	50000 „	=	50000
1	„	40000 „	=	40000
1	„	30000 „	=	30000
3	Gewinne	25000 „	=	75000
4	„	20000 „	=	80000
6	„	10000 „	=	60000
20	„	5000 „	=	100000
30	„	3000 „	=	90000
50	„	2000 „	=	100000
100	„	1000 „	=	100000
300	„	500 „	=	150000
500	„	300 „	=	150000
1000	„	200 „	=	200000
2000	„	100 „	=	200000
3000	„	75 „	=	225000
6000	„	50 „	=	300000
13020	Gewinne		zusammen	3075000

Antisklaverei-Lotterie,

Hauptziehung vom 18. bis 23. Januar.
1/1 42 M., 1/2 21 M., 1/5 8,40 M., 1/10 4,20 M., 1/20 2,40 M.
Hundertstel Betheilig.-Scheine an 100 ganzen Original-Loosen 48 Mk. an 50 ganzen Original-Loosen 24 Mk.

Rob. Th. Schröder,
Stettin (errichtet 1870). Lübeck.
(Amtliche Liste und Porto 50 Pfg.)
Der Versand der Loose erfolgt sowohl aus Lübeck als aus Stettin.

Manchester, Sheffield & Lincolnshire Railway Co.

Täglicher Passagier- und Express-Verkehr

(mit Ausnahme des Sonntags) via Grimsby nach
Manchester, Sheffield, Birmingham, Leeds
sowie nach allen Plätzen
Mittel-Englands,

unterhalten durch die neuen, prachtvollen, **mit vorzüglichen Cajüten und Salons** versehenen eisernen

Schnell-Dampfer I. Classe:

Lutterworth, Nottingham. Leicester, Staveley, Oldham, Warrington, Northenden, Lincoln, Huddersfield, Chester, Ashton, Retford, Sheffield, Bradford.

Abgang von Hamburg: **Sandthorquai, Schuppen No. 1, Abends 9 Uhr präcise.**
Von Grimsby: nach Ankunft der Specialzüge von Manchester, Liverpool, Bradford, Leeds Wakefield etc.

Durchbillets nach den Hauptplätzen Englands, sowie nähere Auskunft ertheilt
H. C. Röver, Hamburg, Hopfenmarkt 2.

Deutsche

Antisklaverei-Lotterie.

Hauptziehung bestimmt vom 18.—23. Januar.
Haupttreffer Mk. 600000, 300000, 125000, 100000 etc.
Gesammt Geldgewinne: 3 Millionen 75000 Mk. sämmtlich ohne Abzug zahlbar.
Original-Loose 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk.
(Porto und amtliche Liste **50 Pfg.**) empfiehlt und versendet

D. Lewin, Bank-und Lotterie-Geschäft
Berlin C., Spandauerbrücke 16. — Neustrelitz.

Telegramm-Adresse:
für **Berlin:** „**Goldquelle Berlin**". — für **Neustrelitz:** „**Goldquelle Neustrelitz.**
Der prompte Versandt der Loose findet sowohl von Berlin wie von Neustrelitz aus statt.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 M
desgl. in Ganzleder zu 3,00 M
desgl. in Goldschnitt zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 M,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 M und 4,50 M
desgl. in **Chagrin** zu 5 M, 6 M u. 7 M,
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 M bis zu 15 M,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 M

Porst in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 M
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 M,
desgl. eleganteste zu 4—8 M,
desgl. Sammet von 5 M bis zu 15 M

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.

Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Für Geschäfte unentbehrlich
Beste und billigste Briefordner
Preisbuch kostenfrei

Soennecken's Brief-Ordner
D.R. PATENT

Zeit gespart Geld gespart
Hunderttausende im Gebrauche
Bestes System Nr 3: M 3.50
Nr 1: M 1.25

Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).



Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.

Garantirt reiner Kornbranntwein.

Hierdurch erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die **General-Niederlage** der hier durch ihren sogenannten „Richtenberger Korn" seit 50 Jahren rühmlichst bekannten Getreidebrennerei des Herrn **Carl Sass in Stralsund** für deren feine Spezialitäten übernommen habe. Ich offerire:

Wallensteiner (ganz alter gepflegter Korn)
Liter 1,60 ohne Glas,
Tafel-Aquavit (hochrektifizirt fuselfrei)
Liter 1,25 ohne Glas.
„Wiederverkäufern Rabatt."

Ich bitte alle Liebhaber und Kenner höflichst, sich durch einen Versuch zu überzeugen, daß diese hochfeinen gepflegten Branntweine an **Wohlgeschmack und Billigkeit alle besseren Nordhäuser, Gilka** und die meisten **Cognacsorten weit übertreffen.**

F. W. Asendorpf,
große Wollweberstraße 40.

76 Hofprädikate u. Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten.

Johann Hoff'sche Brust-Malzextract-Bonbons. Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlr. Nachahmungen beliebe man auf die Packung u. Schutzmarke d. echten Malz-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten.

Johann Hoff, Erfinder der Malzpräparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextract. Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen mit Patentverschluß à Mk. 3,—, Mk. 1,50 und Mk. 1,—.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade. Nährend und stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist, à Pfd. Mk. 3,50, 2,50.

Königl. Sächsischer, Griechischer, Rumän. Hoflieferant etc.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5,—, II à Pfd. Mk. 4,—. Bei sämmtlichen Chocoladen von 5 Pfd. an Rabatt.

Prospecte gratis und franco.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstraße 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Sandmann,** Louisenstr. 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

In Orten, an welchen ich noch nicht vertreten bin, können sich Inhaber von Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften, Apotheken etc. behufs Errichtung von Niederlagen meiner Fabrikate melden. **JOHANN HOFF, Berlin NW.,** Neue Wilhelmstr. 1.

Unsere nach Vorschrift der bekannten Broschüre
„Zur Lösung der Hautbekleidungsfrage"
hergestellten

leinenen Unterkleider und Leibwäsche

(Unterjacken, Hosen, Oberhemden, Strümpfe etc.)
können wegen ihrer **eigenartigen Construction als Doppelsystem** zu jeder Jahreszeit, folglich

auch im Winter

mit grösstem Vortheil für die Gesundheit getragen werden.
Nach Plätzen ohne Niederlage liefern wir direct.
Broschüre, Preisliste und Proben gratis und franco.

Patent-Flachs-Wirkerei Könl,
Schönherr & Cie., Klön a. Rh,
St. Agatha Nro. 6 & 12.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Wassersucht-,

Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten Rath und sichere Hülfe. Zahllose täglich einlaufende Dank- und Anerkennungsschreiben bestätigen die großartigen Erfolge.
Friedrich Meyer, Münster i. W.

Geldschränke in 5 Qualitäten und den verschiedensten Grössen, jedem Bedarf angepasst. Von den mässigsten Preisen an.
Cassetten mit Sicherheits-Verschluss in 30 Grössen.
Copirpressen nur in Schmiedeeisen.
Geldschwingen in Weissblech und Drahtgeflecht.
Sicherheitsschlösser für jeden Bedarf.
Kunstschmiedearbeiten, wie Beleuchtungs-Körper, (Kronen, Ständerlampen, Laternen, Wandarme, Leuchter,) für Gas, Glühlicht, Petroleum und Kerzen; ferner Blumentische, Garderobenständer und viele andere Gebrauchs- und Luxusgegenstände aus Schmiedeeisen, in reichster Auswahl.
Gitter (schmiedeeiserne) Thorwege, Vorgartengitter, Balkons, Erbbegräbnisse.
Fahnenstangen nach polizeilicher Vorschrift.

S. J. Arnheim,
Hofkunstschlosser Sr. Maj. d. Kaisers und Königs.
Ausstellung und Lager
Berlin W., Leipzigerstr. 126.

Suche ein noch guterhaltenes **Tafelklavier** zu kaufen. Offerten unter **T. K. 45** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

H. Susenbeth, Stettin
Papenstr. 3. — Telephon 242.



Stettiner Stadttheater.

Freitag, den 8. Januar 1892. Anfang 7¼ Uhr.
2. Gastspiel des Herrn **von Bandrowski,** erster Heldentenor vom Opernhause zu Frankfurt a. M.

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Akten von Auber.
Nächste Vorstellung von **Cavalleria rusticana** am Dienstag.

Sonntag unwiderruflich:
Abschieds-Vorstellung.

Circus A. Krembser.

Heute, Freitag, Abends 8 Uhr:
Grande soirée equestre
zu halben Preisen.

Erwachsene zahlen: Loge 1,50 Mk., Sperrsitz und Tribüne 1 Mk., 1. Pl. 75 Pf., 2 Pl. 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder zahlen: Loge 1 Mk., Sperrsitz und Tribüne 75 Pf., 1 Pl. 50 Pf., 2 Pl. 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Vorführung der Löwen.
Näheres Tageszettel.

Morgen: Benefiz-Vorstellung für die beliebten Geschwister **Elisa, Gertrud** und **Max Brose.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 8. Januar 1892.
Novität. Zum 5. Male. Novität.

Der stille Associé.

Posse in 4 Akten von C. Laufs und W. Jacoby.
6½ Uhr: Concert im Saal.
Sonnabend, den 9. Januar 1892:
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen. Parquet 50 ₰.

Der Bettelstudent.

Thalia-Theater.

Täglich
Große internationale
Spezialitäten-Vorstellung.

Gastspiel der aus 10 Damen bestehenden **Florideneia Truppe!**
Komiker Trio: **Max Grabow,** Glatzer und Fischer.
Größter Erfolg der Saison!!
Soubretten: **Felice Kassandra** deutsch, **Mlle Clairette** französisch, **Sisters Rose** englisch, **Franziska Normann** international u. A. m. Auftreten des gesammten Spezialitäten u. Künstler-Personals.
Sonnabend nach der Vorstellung:

Vereins-Kränzchen.

Näheres die Plakate an den Säulen.

10 200 Mk. werden zum 1. April zur zweiten Stelle gesucht. Adressen abzugeben unter **K. D. 50** in der Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.